

INFORMATION

des Gemeindeverbandes für Abfallwirtschaft im Verwaltungsbezirk Hollabrunn

Okt. 2026

die NÖ
Umweltverbände



KlBild

GEFAHR IM MÜLL
TATORT TONNE
RATTEN IM GARTEN

I Seite 4+5
I Seite 6+7
I Seite 8+9



VORWORT

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Abfallwirtschaft beginnt oft bei kleinen Dingen. Manchmal sogar bei einer Knopfzelle. Immer häufiger kommt es bei Entsorgungsbetrieben zu Bränden, weil Batterien und Akkus fälschlicherweise im Restmüll landen. Auch kleine Batterien oder fix verbaute Akkus, etwa in elektrischen Zahnbürsten, Spielzeug oder Elektrogeräten, können gefährlich werden. Solche Geräte gehören daher niemals in den Hausmüll, sondern zur Elektroaltgerätesammlung im Wertstoffzentrum.

Auch bei Lebensmitteln können wir Abfälle vermeiden. Das Mindesthaltbarkeitsdatum bedeutet nicht automatisch, dass ein Produkt verdorben ist. Anschauen, riechen und vorsichtig probieren hilft oft dabei, noch einwandfreie Lebensmittel vor dem Müll zu bewahren.

Auch in der Verwaltung lassen sich Kosten einsparen. Mit einem Abbuchungsauftrag müssen Zahlungstermine nicht mehr selbst im Blick behalten werden. Die duale Zustellung ermöglicht zudem die elektronische Übermittlung von Verschreibungen und Bescheiden, es spart Papier und Kuverts.

Gerade im Zeitalter der Digitalisierung sind das einfache Schritte, von denen beide Seiten profitieren.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst!

Stefan Lang | Obmann

Liebe Leserinnen und Leser,

Ratten sind derzeit wieder ein Thema, das uns im Bezirk zunehmend beschäftigt. Gerade bei warmem Wetter vermehren sie sich besonders rasch. Wo ausreichend Futter vorhanden ist, bleiben sie und vermehren sich weiter. Oft bieten wir ihnen diese Nahrungsquellen unbewusst selbst.

Offen herumliegendes Hühnerfutter, Küchenabfälle auf schlecht angelegten Komposthaufen oder Speisereste, die über die Toilette entsorgt werden, sind für Ratten leicht zugängliche Futterquellen. Dabei lässt sich vieles mit einfachen Maßnahmen vermeiden. Eine 80 Liter Biotonne kostet 74,36 Euro im Jahr. Darin enthalten sind 26 Entleerungen.

Für rund sechs Euro im Monat können Bioabfälle damit sauber und unkompliziert entsorgt werden. Wer selbst kompostiert, sollte darauf achten, dies sachgemäß zu tun.

Auch Tierhaltung bedeutet Verantwortung bis zuletzt. Im Bezirk stehen vier Tierkörpersammelstellen zur Verfügung. Größere Tiere ab etwa 35 Kilogramm können von der Saria abgeholt werden. Einen verstorbenen Hund einfach auf den Boden eines Sammelcontainers zu legen, ist weder eine ordnungsgemäße Entsorgung noch ein respektvoller Umgang mit dem eigenen Tier.

Wer Futter richtig lagert, Bioabfälle korrekt entsorgt, ordentlich kompostiert und auch bei verstorbenen Haustieren die vorgesehenen Wege nutzt, trägt mit wenig Aufwand dazu bei, unsere Gemeinden sauber, hygienisch und lebenswert zu halten.

Angelika Bächler | Geschäftsführerin



Sachgemäße Kompostierung

Grundsätzlich müssen Abfälle über die dafür vorgesehenen Einrichtungen des Gemeindeverbandes entsorgt werden. Für Bioabfälle gibt es jedoch eine wichtige Ausnahme. Im § 9 Abs. 1 NÖ Abfallwirtschaftsgesetz 1992 heißt es:

„Dies gilt nicht für kompostierbare Abfälle, wenn sie einer sachgemäßen Kompostierung an der Anfallstelle zugeführt werden.“

Was bedeutet das in der Praxis?

Bioabfälle dürfen selbst kompostiert werden, wenn dies dort geschieht, wo sie anfallen, im eigenen Garten. Wer keine Möglichkeit zur sachgemäßen Eigenkompostierung hat, muss seine Bioabfälle über die Biotonne entsorgen.

Wichtig ist dabei: Ein Haufen mit Küchenabfällen, Rasenschnitt oder Gartenabfällen irgendwo auf einem Grundstück ist noch keine sachgemäße Kompostierung. Ein Komposthaufen muss so betrieben werden, dass die organischen Abfälle tatsächlich verrotten und daraus wieder wertvoller Kompost entsteht.

Zusammengefasst: Entweder sachgemäß an der Anfallstelle kompostieren oder die Biotonne verwenden.



Wissen, das im Alltag wirkt!

Von den Kleinsten bis zu den Erwachsenen – Abfallberatung ist für alle da!

Wie funktioniert richtige Mülltrennung?

Warum ist Recycling so wichtig?

Was bedeutet Kreislaufwirtschaft eigentlich und was kann jede und jeder selbst dazu beitragen?

Die Abfallberatung des Abfallverbandes Hollabrunn bietet für alle Altersgruppen passende Workshops, Vorträge und Informationsangebote an. Das Angebot reicht von spielerischer Umweltbildung für Kindergärten und Volksschulen über altersgerechte Workshops für Mittelschulen, höhere Schulen und Jugendliche bis hin zu Vorträgen und Informationsveranstaltungen für Erwachsene, Gemeinden, Vereine und andere interessierte Gruppen. Inhalte und Schwerpunkte werden dabei an die jeweilige Zielgruppe angepasst.

Neues Schuljahr –

die Abfallberatung ist wieder on Tour!

Mit dem Start ins neue Schuljahr ist die Abfallberaterin des Abfallverbandes Hollabrunn wieder verstärkt unterwegs. Schulen und Bildungseinrichtungen können auch im Schuljahr 2026/27 Workshops rund um Abfalltrennung, Abfallvermeidung, Recycling und Kreislaufwirtschaft in Anspruch nehmen. Dabei geht es um weit mehr als die Frage, welcher Abfall in welche Tonne gehört. Gemeinsam wird entdeckt, warum richtige Mülltrennung wichtig ist, was aus unseren gesammelten Wertstoffen entsteht und wie wir durch bewusste Entscheidungen Ressourcen schonen und Abfälle vermeiden können.

Die Inhalte werden altersgerecht, praxisnah und verständlich vermittelt. Bei jüngeren Kindern stehen spielerisches Lernen, Geschichten und gemeinsames Ausprobieren im Mittelpunkt. Bei Jugendlichen und Erwachsenen können Themen wie Kreislaufwirtschaft, Recycling, Lebensmittelverschwendung, Elektroaltgeräte, Batterien oder aktuelle Entwicklungen in der Abfallwirtschaft vertieft werden.

Vom Gemeindeverband Hollabrunn übernommen

Im Verbandsgebiet werden die angebotenen Workshops vom Verband übernommen. Damit soll Umweltbildung möglichst unkompliziert und direkt vor Ort ermöglicht werden.



„Umweltbildung kennt kein Alter. Mir ist wichtig, Mülltrennung und Kreislaufwirtschaft verständlich und praxisnah zu vermitteln. Denn jede und jeder kann im Alltag einen Beitrag leisten.“

Conny Lachmann | Abfallberaterin

Interesse an einem Workshop oder Vortrag?

Ob Kindergarten, Schule, Erwachsenenbildung, Gemeinde oder Verein – ich komme gerne zu Ihnen!

Gemeindeverband Hollabrunn

Tel. 02952/5373

office@gvhollabrunn.at

<https://hollabrunn.umweltverbaende.at>

Gemeinsam machen wir Abfalltrennung und Kreislaufwirtschaft verständlich – vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter.



Gefahr im Müll: Warum Batterien niemals im Restmüll landen dürfen!

In Niederösterreich landen jährlich rund 7,7 Tonnen Batterien und Akkus im Restmüll und damit dort, wo sie nicht hingehören.

Auf den ersten Blick wirken Batterien unscheinbar. Doch jede falsch entsorgte Batterie birgt ein erhebliches Risiko. Schon eine einzige Lithiumbatterie kann im Abfallstrom gefährliche Situationen auslösen. Im Schnitt befinden sich in jedem Müllfahrzeug acht Lithiumbatterien. Werden diese beim Sammeln, Pressen oder Sortieren beschädigt, drohen Brände oder Explosionen, die nicht nur Fahrzeuge und Anlagen gefährden, sondern vor allem die Menschen, die täglich in der Abfallwirtschaft arbeiten.

Vom Ladegerät direkt in den Müll?

Das Ladeverhalten hat einen starken Einfluss auf die Nutzungsdauer unserer Akkus. Schwache oder beschädigte Akkus landen oft im Abfall, dabei wären viele akkubetriebene Geräte bei richtigem Umgang deutlich langlebiger. Wichtig ist außerdem: Batterie ist nicht gleich Batterie. Für jede Batterieart gibt es das passende Ladegerät und die Verwendung eines ungeeigneten Ladegeräts kann die Lebensdauer erheblich verkürzen oder sogar zu Schäden führen. Ladegewohnheiten und Abfallmengen hängen also enger zusammen als viele denken und beeinflussen unmittelbar auch die Sicherheit in der Abfallwirtschaft.



Der 100-Prozent-Mythos

Viele Geräte wie Smartphones, Laptops oder E-Bikes bleiben oft so lange am Ladegerät, bis sie 100 Prozent Akkuladung erreichen. Doch bei Lithium-Ionen-Akkus belastet ein dauerhaft voller Ladezustand die Zellen ebenso wie eine vollständige Entladung. Beides verkürzt die Lebensdauer, erhöht den Innenwiderstand und verringert die nutzbare Kapazität. Fachleute empfehlen daher, Akkus im Alltag nur zwischen etwa 20 Prozent und 80 Prozent zu laden. In diesem Bereich halten sie deutlich mehr Ladezyklen aus und altern langsamer – eine einfache Maßnahme, um die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit des Akkus langfristig zu erhalten.

Wer richtig lädt, nutzt länger.

Das bedeutet nicht, dass 100 Prozent tabu sind. Vor längeren Reisen oder bei Strompausen kann ein Vollladen sinnvoll sein. Hält man diese Richtwerte ein, muss der Akku seltener ersetzt werden. Das spart Geld, schont Ressourcen wie Lithium, Nickel und Kobalt und senkt die Brandgefahr durch Altbatterien.

Was blinkt, gehört nicht in den Restmüll

Kleine Geräte wie elektrische Zahnbürsten, Kinderspielzeug, Rasierapparate oder Fernbedienungen landen besonders häufig im Restmüll und bergen gerade deshalb ein hohes Brandrisiko. Die einfache Regel lautet: Alles, was leuchtet, blinkt, Geräusche macht oder sich bewegt, gehört zur Sammelstelle, nicht in den Hausmüll.

Klug laden. Richtig trennen.

Sicher entsorgen.

Zum Tag der Batterie wird klar: Nachhaltigkeit beginnt nicht erst bei der Entsorgung. Sie beginnt beim täglichen Umgang mit Akkus: Beim Laden, Nutzen und schließlich beim richtigen Trennen. Denn jede Batterie, die länger hält und am richtigen Ort landet, macht einen Unterschied – für die Umwelt, die Sicherheit und uns alle.



Versteckte Akkus richtig entsorgen!

In vielen Geräten sind Lithium-Batterien verbaut, die nicht selbst entnommen werden können, z.B. in Handys, elektrischen Zahnbürsten, blinkenden Schuhen, E-Zigaretten und Vapes. Auch hier ist eine fachgerechte Entsorgung im Wertstoffzentrum entscheidend.

Richtig entsorgen schützt Menschen und Ressourcen

Niederösterreichweit stehen rund 400 ASZ und WSZ zur Verfügung, bei denen Batterien, Akkus und Elektroaltgeräte kostenlos und unkompliziert abgegeben werden können. Wenn möglich, sollten Akkus und Batterien vorab aus den Geräten entfernt werden, da sie gesondert verwertet werden. So können wertvolle Rohstoffe zurückgewonnen und gleichzeitig Brände in Müllfahrzeugen und Anlagen verhindert werden.

SAMMELSTELLEN IN DER NÄHE





TATORT TONNE | Cold Case Kühlschranks

Eigentlich stand das Joghurt gar nicht auf dem Einkaufszettel. Es war aber gerade im Angebot und landete deshalb kurzerhand im Einkaufswagen. Mit jedem weiteren Einkauf wanderte es jedoch ein Stück weiter nach hinten – bis es schließlich in Vergessenheit geriet. Als es Wochen später wieder auftaucht, ist das Mindesthaltbarkeitsdatum längst überschritten.

Erste Spur: Das Mindesthaltbarkeitsdatum

Das Mindesthaltbarkeitsdatum ist oft der erste Verdächtige. Dabei wird es häufig missverstanden. Es gibt an, bis wann ein Lebensmittel bei richtiger Lagerung seine typischen Eigenschaften behält. Viele Produkte, darunter auch Joghurt, sind oft noch deutlich länger genießbar. Bevor Lebensmittel vorschnell entsorgt werden, gilt deshalb die einfache Regel: Schauen, riechen, schmecken. Sieht das Produkt normal aus, riecht es wie gewohnt und schmeckt unauffällig, kann es meist noch bedenkenlos verzehrt werden. Die eigentliche Ursache liegt häufig ganz woanders: Das Lebensmittel wurde schlicht vergessen.



Ein einfacher Trick hilft zusätzlich:

Ältere Lebensmittel nach vorne stellen und neue dahinter einräumen. So bleibt alles im Blick und wird rechtzeitig verbraucht.

Nicht alles gehört in den Kühlschrank

Gerade bei der Lagerung lohnt sich ein genauer Blick. Denn manche Lebensmittel fühlen sich außerhalb des Kühlschranks deutlich wohler. Paradeiser, Gurken, Paprika, Mangos sowie Zitrusfrüchte verlieren in der Kälte an Aroma oder verderben sogar schneller. Auch Brot bleibt außerhalb des Kühlschranks länger frisch – im Kühlschrank trocknet es rascher aus.



* MHD=Mindesthaltbarkeitsdatum



Nebenschauplatz Kühlschrank

Damit Lebensmittel gar nicht erst zum Cold Case werden, lohnt sich ein Blick in den Kühlschrank. Wer ihn richtig einräumt, behält leichter den Überblick und kann die Haltbarkeit vieler Lebensmittel verlängern. Jede Ebene hat ihre eigene Kühlzone und jedes Lebensmittel seinen idealen Platz.

Oberes Fach (8–10 °C):

Käse, Torten und Kuchen, fertige Speisen sowie geräuchertes gehören gut abgedeckt in den oberen Bereich.

Mittleres Fach (6–7 °C):

Hier hätte auch das verschwundene Joghurt seinen Platz gehabt. Daneben fühlen sich Milch, Eier und andere Milchprodukte wohl.

Unteres Fach (2–5 °C):

Fisch, Fleisch und Wurst bleiben hier am längsten frisch, da dies die kälteste Zone im Kühlschrank ist.

Gemüsefach (6–8 °C):

Obst, Gemüse und Salate bleiben hier besonders lange knackig und frisch.

Kühlschranktür (bis 11 °C):

Butter und Margarine kommen nach oben, Marmeladen und Saucen in die mittleren Fächer, angebrochene Getränke nach unten.



Die zweite Spur führt in die Tiefkühltruhe

Manchmal zeigt sich trotz guter Planung: Bis zum Wochenende wird nicht alles aufgebraucht. Dann ist die Tiefkühltruhe oft die beste Rettung. Viele Lebensmittel lassen sich problemlos einfrieren und so deutlich länger aufbewahren. Auch hier hilft ein guter Überblick. Tiefgekühlte Lebensmittel sind zwar lange haltbar, aber nicht unbegrenzt. Geschmack, Konsistenz und Nährstoffe verändern sich mit der Zeit. Auch Gefrierbrand kann entstehen. Dieser ist zwar gesundheitlich unbedenklich, beeinträchtigt jedoch die Qualität. Damit auch in der Tiefkühltruhe alles übersichtlich bleibt, empfiehlt es sich, jedes Lebensmittel mit Inhalt und Einfrierdatum zu beschriften. So werden ältere Vorräte zuerst verbraucht und nichts gerät in Vergessenheit.

Als Orientierung gilt bei einer Lagertemperatur von minus 18 Grad Celsius:

Gemüse:	3 bis 12 Monate
Obst:	9 bis 12 Monate
Fleisch und Fisch:	3 bis 12 Monate
Wurst:	1 bis 6 Monate
Backwaren:	1 bis 3 Monate
Milchprodukte:	2 bis 6 Monate
Selbstgekochte Speisen:	1 bis 3 Monate



Fall gelöst!

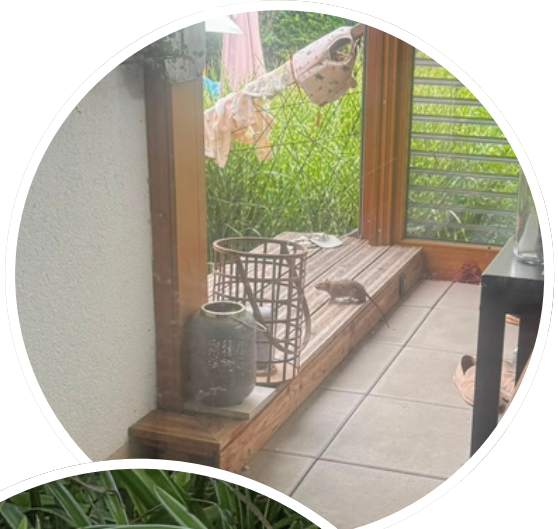
Der Fall zeigt: Mit der richtigen Lagerung, etwas Überblick und einer guten Planung bleiben Lebensmittel länger frisch und können vollständig genutzt werden. So wird aus dem „Cold Case Kühlschrank“ ganz einfach ein gelöster Fall – gut für das Geldbörse, wertvolle Ressourcen und unsere Umwelt.



Mehr über die richtige Lagerdauer tiefgekühlter Lebensmittel erfahren Sie im Artikel „Sind tiefgekühlte Lebensmittel wirklich unbegrenzt haltbar?“

Ratten im Garten? Vorbeugen beginnt bei unseren Bioabfällen!

Ratten sind äußerst anpassungsfähige Tiere. Wo sie ausreichend Nahrung, Wasser und geschützte Rückzugsorte finden, können sie sich ansiedeln und stark vermehren. Gerade in Wohngebieten können falsch bewirtschaftete Komposthaufen, liegen gebliebenes Fallobst, offen zugängliches Tierfutter oder Lebensmittelreste unbeabsichtigt zum reich gedeckten Tisch werden. Deshalb ist Vorbeugung besonders wichtig. Denn wo keine leicht zugängliche Nahrung vorhanden ist, sind die Bedingungen für Ratten deutlich schlechter.



i Wussten Sie, dass ...?

... sich Ratten unter günstigen Bedingungen enorm schnell vermehren können? Ein Wanderrattenweibchen kann bis zu sechsmal pro Jahr Nachwuchs bekommen und dabei durchschnittlich acht Junge pro Wurf zur Welt bringen. Bereits nach etwa zwei Monaten können die Jungtiere selbst geschlechtsreif sein. Dadurch kann aus einem einzigen Rattenpaar samt Kindern und Kindeskindern unter besonders günstigen Bedingungen theoretisch eine Population von bis zu rund 1.000 Tieren innerhalb eines Jahres entstehen. Natürlich handelt es sich dabei um ein theoretisches Vermehrungspotenzial. In der Natur erreichen nicht alle Jungtiere das fortpflanzungsfähige Alter. Die Zahlen zeigen aber eindrucksvoll, warum ein ausreichendes Nahrungsangebot eine Rattenpopulation sehr schnell anwachsen lassen kann.



! Die bloße Ablagerung von Bioabfällen auf einem Haufen ist noch keine Kompostierung.

! Nicht sicher beim Kompostieren? Dann besser in die Biotonne!

Wer keinen geeigneten Kompostplatz hat oder sich nicht regelmäßig um die fachgerechte Kompostierung kümmern kann oder möchte, sollte seine Bioabfälle besser über die Biotonne entsorgen.

Die Bioabfälle werden regelmäßig abgeholt und anschließend professionell verarbeitet. Das ist insbesondere in dicht besiedelten Wohngebieten eine einfache Möglichkeit, Bioabfälle richtig zu entsorgen und gleichzeitig unnötige Nahrungsquellen für Ratten zu vermeiden.

Fallobst regelmäßig aufsammeln

Äpfel, Birnen, Zwetschken und anderes Fallobst sollten besonders im Spätsommer und Herbst regelmäßig aufgesammelt werden. Bleibt überreifes oder faulendes Obst über längere Zeit am Boden liegen, steht Ratten und anderen Tieren eine leicht erreichbare Nahrungsquelle zur Verfügung.

Kleine Mengen können bei funktionierender Eigenkompostierung verarbeitet werden. Wer nicht fachgerecht kompostiert, sollte nicht mehr verwertbares Fallobst über die Biotonne entsorgen.



Auch an andere Futterquellen denken

Ratten finden rund um Haus und Garten oft mehr Nahrung, als uns bewusst ist. Hunde und Katzenfutter, Futtermittel für Hühner, Vogelfutter am Boden, offene Müllbehälter oder Lebensmittelreste können ebenfalls attraktiv sein. Tierfutter sollte daher möglichst verschlossen gelagert und nicht über Nacht im Freien stehen gelassen werden. Futterreste sollten regelmäßig entfernt und Abfallbehälter geschlossen gehalten werden.



Weniger Nahrung bedeutet schlechtere Bedingungen für Ratten

Entscheidend für die Entwicklung einer Rattenpopulation ist das verfügbare Nahrungsangebot. Deshalb können bereits einfache Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zur Vorbeugung leisten:



Weitere Informationen:

hollabrunn.umweltverbaende.at



Kompostieren ja, aber richtig!

Die Eigenkompostierung ist eine sinnvolle Möglichkeit, organische Abfälle wieder in den natürlichen Kreislauf zurückzuführen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass richtig kompostiert wird. Ein Komposthaufen ist keine Ablagestelle für sämtliche Küchen- und Speisereste. Damit eine gute Rotte funktioniert, braucht es das richtige Verhältnis von feuchtem und trockenem Material, ausreichend Sauerstoff, Struktur und die richtige Feuchtigkeit.

Wird einfach laufend organisches Material auf einen Haufen geworfen, ohne auf diese Voraussetzungen zu achten, kann es zu Fäulnis und Geruchsbildung kommen. Gleichzeitig können leicht zugängliche Lebensmittelreste Ratten und andere Tiere anlocken. Fleisch, Knochen, Wurst und andere tierische Speisereste haben auf dem Hauskompost nichts verloren.



Kompostieren – so einfach geht's

Rechnungen? Einfach automatisch erledigt.

Mit dem SEPA-Lastschriftmandat keine Fälligkeit mehr übersehen!

Im Alltag ist schnell einmal eine Rechnung übersehen oder der Fälligkeitstermin vergessen. Mit einem SEPA-Lastschriftmandat müssen Sie sich darüber keine Gedanken mehr machen.

Die offenen Beträge werden automatisch und fristgerecht von Ihrem Konto eingezogen. So vermeiden Sie verspätete Zahlungen und mögliche Mahnspesen.

So einfach gehts
Keine Rechnung mehr verpassen

Füllen Sie das SEPA-Lastschriftmandat auf der nächsten Seite aus, unterschreiben Sie es und senden Sie es an:

office@gvhollabrunn.at

Alternativ können Sie das Formular auch direkt auf unserer Website ausfüllen bzw. herunterladen:

<https://hollabrunn.umweltverbaende.at>

Ihre Vorteile

01

Pünktlich bezahlt

Der Rechnungsbetrag wird automatisch zum vorgesehenen Fälligkeitstermin eingezogen.

02

Keine Termine mehr merken

Sie müssen sich nicht mehr selbst um die rechtzeitige Überweisung kümmern.

03

Mahnspesen vermeiden

Durch die automatische Abbuchung kann eine versehentlich verspätete Zahlung vermieden werden.

04

Einmal erledigen und künftig bequem bezahlen

Das SEPA-Lastschriftmandat muss nur einmal erteilt werden und gilt anschließend auch für zukünftige Vorschriften.



Einmal ausfüllen.

Künftig automatisch und pünktlich bezahlen.

Gemeindeverband für Abfallwirtschaft
und Abgabeneinhebung Hollabrunn
Znaimerstraße 59, 2020 Hollabrunn
Tel. 02952/5373

office@gvhollabrunn.at

<https://hollabrunn.umweltverbaende.at>

SEPA

Lastschrift-Mandat

Zahlungsempfänger:

Gemeindeverband für Abfallwirtschaft
und Abgabeneinhebung im Verw.bezirk Hollabrunn
Znaimerstraße 59
2020 Hollabrunn

Creditor-ID: AT11ZZZ000000005461

*Auftraggeber:

*Anschrift:

.....

*IBAN:

*BIC:

☒ bitte ankreuzen

☐ Neuanlage

☐ Änderung

☐ Widerruf

Name des Kreditinstitutes: _____

Verwendungszweck

EDVNr. _____ * Objektadresse: _____

Ich/Wir ermächtige/n den Gemeindeverband Hollabrunn, Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise/n ich/wir mein/unserer Kreditinstitut an, die vom Gemeindeverband Hollabrunn auf mein/unser Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen.

Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

*Ort u. Datum

Unterschrift **

Aufgrund des Buchungsprogramms benötigen wir IBAN und BIC.

** Pflichtfelder – unbedingt ausfüllen, anderenfalls erfolgt keine Datenerfassung

** Unterschrift aufgrund geänderter Vorschriften verpflichtend



Kleine Akkus, großes Risiko: Sei kein Zünder!

Vom 12. bis 17. Oktober 2026 findet österreichweit die „Aktionswoche gegen Batteriebrände“ statt. Auch der Gemeindeverband Hollabrunn beteiligt sich und macht auf die richtige Entsorgung von Batterien, Akkus und Elektrogeräten mit eingebauten Akkus aufmerksam.

Akkus stecken heute in vielen Alltagsgegenständen und sind nicht immer sofort erkennbar. Kabellose Kopfhörer, elektrische Zahnbürsten, Powerbanks, Spielzeug, E Zigaretten oder elektronische Grußkarten sind nur einige Beispiele. Batterien, Akkus und Geräte mit eingebautem Akku gehören niemals in den Restmüll, ins Altpapier, in den Gelben Sack oder in die Alttextiliensammlung. Werden Lithium Akkus in Müllfahrzeugen oder Entsorgungsanlagen gequetscht oder beschädigt, können sie sich stark erhitzen und entzünden. Dadurch können gefährliche Brände entstehen.



Richtig entsorgen und Brände vermeiden

Im Verwaltungsbezirk Hollabrunn können alte Batterien, Akkus und Elektrogeräte mit eingebautem Akku in jedem Wertstoffzentrum (WSZ) fachgerecht abgegeben werden. Haushaltsbatterien können außerdem überall dort kostenlos zurückgegeben werden, wo Batterien verkauft werden. Bei Geräten mit fest eingebautem Akku gilt: Akku nicht gewaltsam entfernen, sondern das gesamte Gerät ins WSZ bringen. Beschädigte oder aufgeblähte Akkus bitte unbedingt dem Fachpersonal übergeben.



Aktionswoche mit Gewinnspiel

Unter dem Motto „Sei kein Zünder!“ macht die Kampagne „Her mit Leer“ vom 12. bis 17. Oktober 2026 auf die richtige Rückgabe aufmerksam. Auch beim österreichweiten Gewinnspiel kann im Verwaltungsbezirk Hollabrunn in jedem WSZ mitgemacht werden: Alte Batterien oder Akkus ins WSZ bringen, den Aktions QR Code scannen und mit etwas Glück Einkaufsgutscheine gewinnen. Insgesamt werden Gutscheine im Gesamtwert von 6.500 Euro verlost.

Jeder richtig entsorgte Akku reduziert das Brandrisiko und ermöglicht gleichzeitig die Rückgewinnung wertvoller Rohstoffe.



Weitere Informationen: hermitleer.at
Gemeindeverband Hollabrunn:
hollabrunn.umweltverbaende.at



Telefonhotline

02952/5373

Parteienverkehr: Mo–Fr 8–12 Uhr



QR Code führt zu unserer Website



Ausgabe 131 - Impressum: Information; Amtliches Mitteilungsblatt des Gemeindeverbandes für Abfallwirtschaft und Abgabeneinhebung im Bezirk Hollabrunn. Medieninhaber und Herausgeber: Gemeindeverband Hollabrunn, Znaimerstraße 59, 2020 Hollabrunn, Tel. 02952/5373, <https://hollabrunn.umweltverbaende.at>, E-Mail: office@gvhollabrunn.at, Verlags- und Erscheinungsort: 2020 Hollabrunn. Für den Inhalt verantwortlich: Conny Lachmann, Ing.in Angelika Büchler MSc. Layout: Bernhard Raab, www.bernhardraab.at Bilder: Gemeindeverband für Abfallwirtschaft, B. Raab, KI Bilder Herstellung: Druckhaus Schiner GmbH, St. Pölten UWZ 714. Gedruckt nach den Richtlinien des Österr. Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“